

# Wichtig für das Gesicht Basels.

## Kantonale Denkmalpflege

Museum Kleines Klingental  
Unterer Rheinweg 26  
4058 Basel  
+41 (0)61 267 66 25  
www.mkk.ch  
museum.kl-klingental@bs.ch



### Das Klingentaler Klosterareal

- erhaltene mittelalterliche Bauten des Klosters
- nicht erhaltene mittelalterliche Bauten des Klosters
- teilweise erhaltene mittelalterliche oder spätere Bauten auf dem Klosterareal
- ehemalige Ummauerung

- 1 Klosterkirche
- 2 Katharinenkapelle
- 3 Grosses Klingental: Konventsgebäude mit Nonnenzellen, Kapitelstube, Refektorium, Küche
- 4 Kreuzgarten mit Nonnenfriedhof, umgeben vom Kreuzgang
- 5 Haus der Priorin/Äbtissin
- 6 Garten
- 7 Laienfriedhof
- 8 Kleines Klingental: Gründungsbau/Haus der Konversen und Pfründner mit Grosseem und Kleinem Refektorium, Küche, Klosterzellen
- 9 Schaffnei
- 10 Haus der Beichtväter
- 11 Pforten
- 12 Mühlen und Wirtschaftsgebäude
- 13 Wirtschaftshof
- 14 Wirtschaftsgebäude, später Färberhäuser

- A ursprünglicher Ort des Euphrosynegrabmals  
B heutiger Standort der Grabplatte der Walpurga von Runz

N  
0 10 20 m



### Lichterglanz und Totentanz Das Dominikanerinnenkloster Klingental im mittelalterlichen Basel

Ausstellung im Museum Kleines Klingental  
29. Oktober 2016 – 23. April 2017

Veranstalterin: Stiftung pro Klingentalmuseum  
Kuratorin: Caroline Schärli  
Gestaltung: EMYL – Innenarchitektur und Szenografie

#### Begleitprogramm

Das Begleitprogramm zur Ausstellung finden Sie auf:  
www.mkk.ch

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch die Unterstützung der  
folgenden Institutionen:

SULGER-STIFTUNG Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn Stiftung GG Basel

#### Museum Kleines Klingental

**Öffnungszeiten** **Eintritt**  
Museum, Shop und Café CHF 8.–/5.–  
Mittwoch 14–17 Uhr  
Samstag 14–17 Uhr  
Sonntag 10–17 Uhr

#### Private Führungen für Gruppen sowie Kinderführungen

Anfragen bitte mindestens zwei Wochen im Voraus an das  
Sekretariat der Kantonalen Denkmalpflege Basel-Stadt:  
Tel. +41 (0)61 267 66 25 oder museum.kl-klingental@bs.ch

#### Museum Kleines Klingental

Unterer Rheinweg 26  
4058 Basel  
Tel. +41 (0)61 267 66 25  
www.mkk.ch  
museum.kl-klingental@bs.ch



Schweizer Museumspass  
Passeport Musées Suisses  
Passaporto Musei Svizzeri  
Swiss Museum Pass

Gestaltung: Klaus Spechtenhauser // Druck: Schwabe AG  
© 2016 Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Museum Kleines Klingental

M<sup>k</sup>K

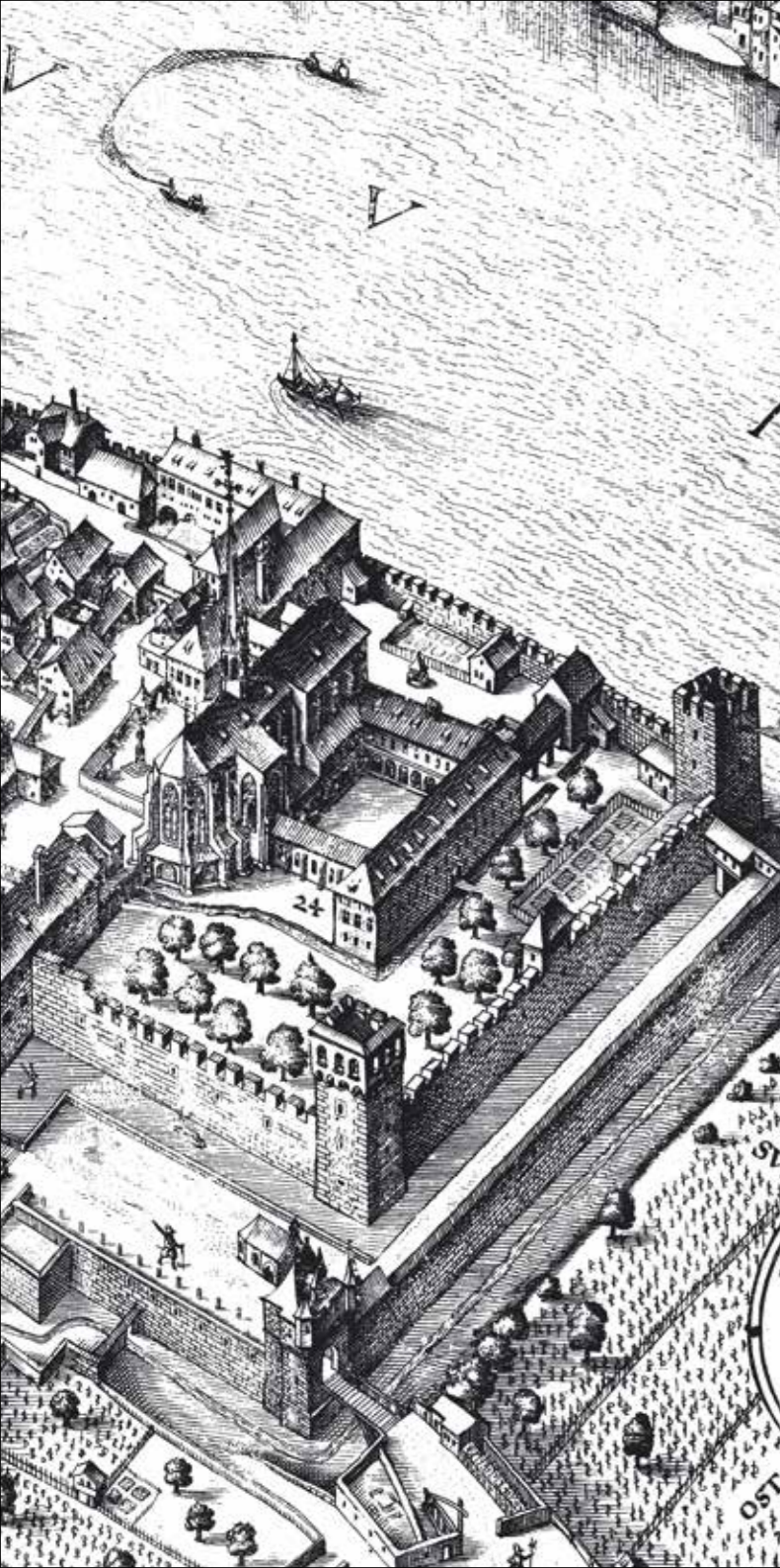
29. Oktober 2016 – 23. April 2017

# LICHTER GLANZ UND TOTEN TANZ

Das Dominikanerinnen-  
kloster Klingental im  
mittelalterlichen Basel



Museum Kleines Klingental



## Lichterglanz und Totentanz Das Dominikanerinnenkloster Klingental im mittelalterlichen Basel

29. Oktober 2016 – 23. April 2017

Das in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründete Dominikanerinnenkloster Klingental war im mittelalterlichen Basel von grosser Bedeutung: Es war das reichste Kloster der Stadt und in religiöser wie wirtschaftlicher Hinsicht eng mit ihr verknüpft. Aufgrund des hoch angesehenen Gebets der Nonnen, der Feier von Mariä Lichtmess sowie eines einzigartigen Pilgerheiligums war das nach seinem Stifter Walther von Klingen benannte Kloster ein von der Bevölkerung geschätzter und vielbesuchter sakraler Ort. Für zahlreiche Bewohner Basels stellte es zudem einen wichtigen Arbeitgeber dar, denn das Kloster besass und verwaltete mehrere Wirtschaftsgebäude und Mühlen und trug daher stark zum Aufblühen Kleinbasels bei.



Walther von Klingen als siegreicher Turnierteilnehmer in einer Darstellung in der Grossen Heidelberger Liederhandschrift, Zürich, 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts.  
// Universitätsbibliothek Heidelberg, Codex Manesse (Cod. Pal. germ. 848), fol. 52r

Links: Das Kloster Klingental im Vogelschauplan der Stadt Basel von Matthäus Merian d. Ä., 1615/1617.

// Staatsarchiv Basel-Stadt, Bild 1, 291



Siegelstempel der Klingentaler Priorin, um 1400.  
// HMB – Historisches Museum Basel, Inv. 1904.1217.



Wirkteppich aus dem Klingental Kloster: Drei Szenen aus der Christusvita und Heilige, Mitte 15. Jahrhundert.

// HMB – Historisches Museum Basel, Inv. 1920.107. Foto Allan Eaton

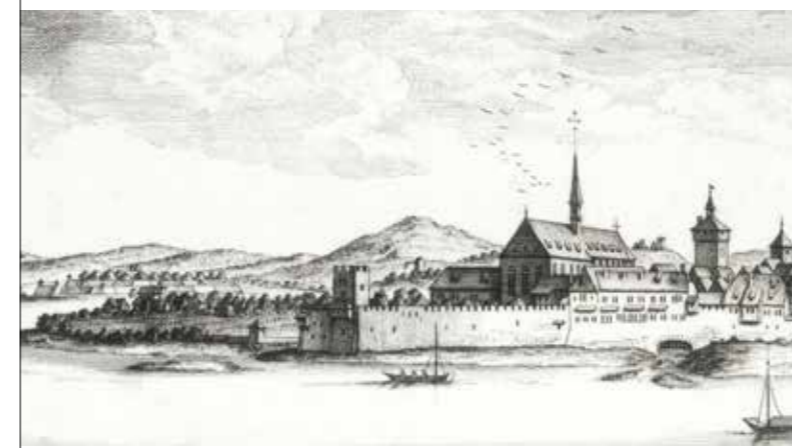
Obwohl die wechselvolle Geschichte nach der Auflösung des Konvents in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts tiefgreifende Veränderungen mit sich brachte, existieren von der einst ausgedehnten Klosteranlage noch immer zwei Gebäude: der Gründungsbau – das Kleine Klingental – und die Klosterkirche. Neben zahlreichen Architekturfragmenten und Urkunden sind Siegelstempel und einige Handschriften – darunter das Jahrbuch – sowie eine kleine Anzahl an prächtigen Kunstwerken der luxuriösen Klosterausstattung erhalten geblieben oder zeichnerisch überliefert.

Die kleine Sonderausstellung rundet das vom Museum Kleines Klingental mit zahlreichen Veranstaltungen im Jahr 2016 gefeierte 800-Jahr-Jubiläum des Dominikanerordens ab. Sie präsentiert ausgewählte Relikte und Kunstwerke des Klosters, die sich heute in verschiedenen Museen, Bibliotheken und Archiven befinden, und führt viele von ihnen erstmals wieder an ihren Ursprungsort zurück. Die Exponate lassen dabei die Geschichte, die Bauwerke und ihre künstlerische Ausstattung sowie den religiösen Alltag des Klingental Klosters auf lebendige Weise erfahren. Die Ausstellung lädt aber ebenso dazu ein, das Klingental für einmal nicht nur als Museum wahrzunehmen, sondern auf einem Rundgang durch die Anlage das ehemalige Kloster zu entdecken und dabei seinen verborgenen Spuren nachzugehen.



Links: Emanuel Büchel, «Tod mit König» aus dem Klingentaler Totentanz-Wandmalereizyklus, Aquarell, 1768 (Ausschnitt).  
// Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Skb. A 48 h, fol. 15f. Foto Martin P. Bühler

Unten: Emanuel Büchel, «Prospect von dem Gasthof zu den drey Königen in Basel», 1753, Radierung, 1754 gestochen von Georg Daniel Heumann (Ausschnitt).  
// Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Inv. M.101.73a. Foto Martin P. Bühler



Höhepunkte der Ausstellung und zugleich der oberrheinischen Kunst des 15. Jahrhunderts stellen eine goldgefasste Statuettengruppe sowie ein eindrucksvoller, farbenprächtiger Wirkteppich dar – zwei wertvolle Werke, die einst wohl Altäre der Klingentaler Klosterkirche schmückten und in ihrer Komposition einmalig sind. Ein weiterer Fokus liegt auf der Präsentation des von Emanuel Büchel überlieferten umfangreichen Totentanzzyklus, der sich als monumentale Wandmalerei im Kreuzgang des Klosters befand. Der im Gegensatz zum Grossbasler Totentanz zu Unrecht kaum bekannte Klingentaler Zyklus stellt einen wichtigen Vertreter dieser im Spätmittelalter aufkommenden Gattung dar, welche die Unausweichlichkeit des Todes und die Gleichheit der Stände vor dem Tod in bewegten Bildern und lebendigen Versen vor Augen führt. Während sich dieses Werk im Klausurbereich befand und damit den Nonnen vorbehalten war, lockte das Euphrosyne-Grab als einziges Heiligengrab Basels sowohl Bürger der Stadt als auch Pilger aus dem Umland in die Klingentaler Klosterkirche.



Emanuel Büchel, Grabmal der hl. Euphrosyne, Aquarell, 1768.  
// Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Skb. A 48 h, fol. 54r.  
Foto Martin P. Bühler



Choralfragment aus dem 15. Jahrhundert als neuzeitlicher Einband eines Archivales aus dem Klingentaler Klosterarchiv.  
// Staatsarchiv Basel-Stadt, Klosterarchiv Klingental GG 1, 1596/97.  
Foto Daniel Spehr



Statuettengruppe aus dem Klingental Kloster: Die heilige Ursula mit fünf Gefährtinnen und Bischof Pantalus, 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

// HMB – Historisches Museum Basel, Inv. 1967.100. Foto Maurice Babey